

4p  
Minn, 21. 1. 30.

J. N. 187. 558

Lieber, verehrter Herr Professor!

Längst sollte ich Ihnen danken für  
22. 12. 29. briefwechsel, wenn es mir  
etwas desto zügel und ich tief-  
gefingert werden.

Ich sollte und wünsche von ganzem  
herzen, daß Ihre Gefährten wieder  
nach freigelegt ist und daß Ihre  
Lieber Herrn Gesellschaft die, in beifolgt  
geprägter Arbeit, recht wenig fällt.

Es ist nicht mir die beizubringen  
die Juden in die Hand. Weil. Nach  
zugeteilt Ihnen, was mir so tief ge-  
dankt.

Herrn Becht, Auktoren, seit vor mir,  
zweier Jahren in, Auktoren v. Bernau, die  
1877 in Groningen selbstständig aufstehen  
waren, verlagte, außer 2 Jahren  
hinzu vorwärts ist, daß es mir ein  
früherer Plan pflichtet. Weil. Nach  
v. Bernau? falls ich nicht einmal das

weise. Die Gottesdienliche Gesetze sind mir  
ganz unerschwinglich. Wie geht es für Sie  
im Jahr 30 jährige Schicksal nicht? Nun  
kannst du zu auch das, bis zu im '90 Jahren,  
sich nicht überleben, "Togaz" genannt  
erkrankungsgefahr. Hat er auch die immer  
unüberlebbar besch. des Raub? Leider sind  
die ständige Professore durch Bismarck,  
Christen, Kaiserliche - für mich auch durch  
und Agitation - so, dass ich mir die Freiheit  
und "Togaz" nach Bismarck lassen kann.

Denn, lieber Herr Professor, ich  
die immer überlebungsgefahr zu haben -  
nicht wahr? Würde sich vielleicht eine  
Möglichkeit für Gottesdienst finden?

Jedenfalls muss die Sanftmütigkeit  
denken.

Dass die Kirche, die Universitäts Lehr  
Stände zu haben, in beständiger Augen-  
zeit ist, macht mich sehr traurig. Auf  
gute Nacht.

Mit allem Segen aus der alten

Ihre dankbare Tochter  
Ulrich Jürgens

